

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Nr. 65.

Freitag, den 31. Mai 1907.

6. Jahrgang.

Landtags-Wahl betr.

Die Liste der stimmberechtigten Erwähler des hiesigen Ortes zur Wahl für die zweite Kammer der Ständerversammlung im IX. ländlichen Wahlkreise liegt eine Woche lang, das ist vom 3. Juni bis mit 9. Juni 1907 an unterzeichneter Stelle öffentlich aus.

Das Recht der Einsichtnahme in die Liste ist für jeden Beteiligten auf die Befugnis beschränkt, von der eigenen Veranlagung und der Veranlagung derjenigen Personen Kenntnis zu nehmen, welche dazu schriftlich Vollmacht erteilt haben.

Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste sind, bei Verlust der selben, binnen 3 Tagen nach Ablauf der vorgedachten Frist, das ist bis zum

12. Juni 1907

schriftlich oder mündlich hier anzubringen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 30. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.

Verklüßtes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 30. Mai 1907.

Das im Grundbuche für Medingen Blatt 68 auf den Namen des verstorbenen Maurers Ernst Hermann Kotte in Medingen eingetragen Grundstück soll am 18. Juli 1907, vormittags 11 Uhr in Hauswalde Gasthof in Medingen im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück, nach dem Grundbuche 3,3 A groß und auf 3000 M. geschätzt, besteht aus Wohnhaus, Schuppen, Hofraum und Garten, Nr. 71 des Grundbuches, Nr. 92 des Flurbuchs für Medingen.

Zur Aufklärung über die Fleischpreise schreibt die Allgemeine Fleisch-Zeitung: Es ist kaum einen gewerblichen Stand, der unter ungünstigen Verhältnissen für seine Ware so schwer zu leiden hat, wie der Fleischhandel. Wenn die Viehpreise in die Höhe und der Fleischer folgt auch nur zögernd und auch nur bis zu einem Grade mit der Erhöhung der Fleischpreise nach, so wird er schon der Gewinnmacht bezichtigt, während die Viehpreise und der Fleischer sehr entsprechend die Fleischpreise herab, so wird wieder gegen ihn gehandelt, weil er angeblich die Preise nicht hin gehet, weil er angeblich die Preise nicht weit genug probierte. Man möchte fast sagen, es ist zur Gewohnheit geworden, auf alle Fälle die Fleischer zur Fleischschneide zu nehmen. Dies ist nur daraus erklärlich, daß man schablonenhaft und äußerlich Vieh- und Fleischpreise aus früherer Zeit mit Vieh- und Fleischpreisen, wie sie jetzt bezahlt werden, vergleicht, ohne die Veränderung, die in allen in Betracht kommenden Verhältnissen eingetreten ist, zu berücksichtigen. Man spricht davon, daß die „Spannung“, d. h. der Unterschied zwischen den Vieh- und Fleischpreisen, in neuerer Zeit größer geworden ist. Sind denn aber nicht auch alle Ausgaben für den Fleischereibetrieb ungeheuer gestiegen? Die Viehpreise, die Arbeitslöhne, die Veranlagung sind bedeutend gestiegen, die Kosten der Gebäude und Steuern haben sich gewaltig vermehrt, die Fleischbeschau, die im Interesse der Ernährung des Volkes mit gesundem Fleisch eingeführt ist, verursacht einen jährlichen Schaden von Millionen, der Betrieb ist in jeder Beziehung kostspieliger geworden. Dazu kommt, daß erfahrungsgemäß der Bedarf nach den besseren Fleischstücken immer größer wird, während die geringeren Stücke vom Publikum zurückgelassen werden und deshalb weit unter dem Einkaufspreis abzugeben werden müssen, und dies hat zur natürlichen Folge, daß die besseren bewertet werden müssen, wenn der Fleischer nicht am Ende mit Verlust arbeiten soll. Der Qualitätsunterschied spielt überhaupt beim Fleisch eine so bedeutende Rolle, wie in der Statistik, die sich auf Durchschnittspreise bezieht, gänzlich zum Ausdruck kommen kann. Es ist dies aber ein Faktor, der bei der Preisbestimmung wesentlich mitwirkt. Bei Fleischstücken derselben Art schwankt der Preis ganz erheblich. Aus der mangelnden Berücksichtigung dieser Momente ergibt sich das Fiasko, mit dem alle Verkäufe geendet haben, durch Veranschaulichung der Fleischergewerbe

auszuschalten und selbst den angeblich großen Gewinn der Fleischer einzuehmen. Überall, wo solche Unternehmungen ins Leben gerufen wurden, rechnete man auf Grund der Notierungen über die Vieh- und Fleischpreise zahlenmäßig kolossale Gewinne heraus und ebenso waren überall Reich und schwere Geldverluste das Endergebnis. Zahllos ist ja die Reihe dieser verunglückten Genossenschaftsversuche. So seien nur angeführt die Rosenberger Genossenschaftsversuche, die obgleich sie auch von der Regierung und Gemeinde unterstützt wurde, mit Konkurs endete, die Genossenschaftsversuche in Schwabing-München, Kiel, Breslau, Bochum, Mainz, Berlin, die Greußen Zwischenahner und Sauerländische Genossenschaftsversuche, die alle ein schmerzliches Ende nahmen. Ähnliches Schicksal hatten die Konsumvereinsversuche in Leipzig, Magdeburg, Hannover, Königsberg, Königsbrunn, Berlin-Südosten. Welche Kapitalien sind bei den von landwirtschaftlichen Organisationen betriebenen Versuchsversuchen zu Alagen (Westfalen), Brokel, Colonge, Greußen, Nordwalde, Zwischenahner verloren worden! Alle diese Tatsachen zeigen doch, daß die großen Gewinne im Fleischereibetrieb eitle Phantasiegebilde sind. In Wirklichkeit gibt es auch eine Macht die mächtiger ist als, alle die vorgeschlagenen Mittel, um die Fleischpreise auf das angemessene Niveau herabzubringen, das ist die allmächtige Konkurrenz. Jeder Fleischer muß, um seine Rundschaft zu erhalten, so weit heruntergehen, als irgend nach der Lage der Verhältnisse möglich ist, während er aus denselben Gründen zur Zeit hoher Preise es nicht magt, so weit heraufzugehen als er möchte. Dies war auch wieder während der letzten Zeit hoher Schweinepreise der Fall; es war aber ein Fehler, den die Fleischer jetzt büßen müssen, indem man ihnen nun vorrechnete, daß die jetzige „Spannung“ zwischen Schweine- und Schweinefleischpreisen größer sei als vor einem halben Jahre. Tatsächlich liegt dies nur darin, daß die Spannung zum Schaden der Fleischer in der Zeit der Schweineerzeugung zu klein war. Bei dem jetzigen Geschäft wird auch nicht berücksichtigt, daß alle Dauerware, die die Fleischer jetzt auf Lager haben, Wurst, Speck und Schinken, noch von den teuren Schweinen stammen. Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jammern und über die Fleischer zu rälsonnieren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweinezucht zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Aufzuchtmaterial sich zu nütze machen und ihre Stallungen füllen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zum Herbst wieder ein Anstieg der Schweinepreise zu erwarten. So schreibt der bekannte Oekonomierat Zech: Auf die hohen Schweinepreise im vergangenen Herbst sind jetzt seit einigen Monaten so niedrige Erlöse aus Mastschweinen und in der Folge auch aus Ferkeln und Käufen erfolgt worden, daß mancher Schweinezüchter wieder vor der Erwägung steht, ob er seine Schweinezucht verkleinern oder am Ende ganz aufgeben soll. Nichts wäre verkehrter, als eine solche,

fortgeschleift, wobei ihm die Kleider zerrissen und so arge Hautabschürfungen zugefügt wurden, daß er heftig blutete. In der Moritzstraße drang das Tier in den Hof des Zigarrengeschäftsinhabers Lippisch ein, spießte hier in einem Schuppen mit den Hörnern einen Sportwagen auf, beschädigte ein Fahrrad leicht und zertrümmerte eine größere Anzahl Risten. Dann bearbeitete es das eiserne Tor, das heute mittlerweile geschlossen hatten, um das Tier einzufangen, so lange mit seinen Hörnern, bis dasselbe, in seinen starken eisernen Stäben ganz verbogen, aufsprang und ihm den Weg wieder freigab. Erst nach längerer Zeit gelang es, das rasende Tier einzufangen; es war in der Sedanstraße über eine Mauer gesprungen und dabei in einen Holzhaufen geraten, der ihm das Weiterkommen unmöglich machte. Der Vorfall war nicht ohne Aufregung und hätte leicht schlimmere Folgen haben können.

Reifen. Ein Angestellter einer größeren Brauerei in Meißen, der auch kleinere Raffinerien mit zu verwalten hatte und sich infolge mangelhafter Vermögensverhältnisse zu Unregelmäßigkeiten verleiten ließ, hat am Sonntag Abend, als er sich entschlafen fühlte, den Tod in der Erde gesucht und gefunden. Sein Leichnam schwamm in der Nähe der Anorre an.

Rohwein. Eine mit dem Zuge von Rostock gefommene ältere einfache Frau wollte abends über Freiberg nach Vertfeldorf fahren. An dem Schalter wurde ihr im Gedränge ihr Geldtäschchen mit 28 M. 70 Pfg. aus der Tasche gestohlen, sodaß die arme, von Rheumatismus geplagte Frau in der Nacht zu Fuß mit einem Reiseforbde beladen nach Vertfeldorf wandern und dort bis zum andern Tage nachmittags aus Mangel an Geld hungern mußte. Die Frau hatte das Geld pfennigweise mühsam zusammengesparrt, um ihrer Tochter, die in kurzem heiratet, ein Hochzeitsgeschenk zu geben.

Leipzig. In der verlängerten Eilenburger Straße wurde am Montag abend in der 10. Stunde ein in Fuchshain wohnhafter 57-jähriger Arbeiter von vier unbekanntenen Männern überfallen und beraubt. Den Räubern fielen eine silberne Remonteuhr nebst Kette, ein Portemonnaie mit 6 M. und ein Taschentuch mit einigen eingewickelten Schüsseln in die Hände. Die geroubte Uhr ist dadurch kenntlich, daß das Zifferblatt an der 2 beschädigt ist. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, in einem mehrfach verurteilten 34-jährigen Arbeiter aus Volkmarndorf denjenigen Menschen zu ermitteln, der den Beraubten an den Tatort gelockt hatte.

Buchholz. Einen bellagerten Tod hatte der 26-jährige Lang aus Neuamerika bei Buchholz. Er hatte einen Spaziergang durch den dahigen Stadtwald unternommen und da er von demselben nicht zurückkehrte, begab man sich auf die Suche nach dem Vermissten. Man fand den Leichnam in seinem Blute liegend, tot vor. Er litt an Epilepsie. Bei einem derartigen Anfall ist er mit dem Kopfe auf einem Stein aufgeschlagen und, da Hilfe nicht zugegen war, an den hierbei ertretenen Verletzungen verstorben.

Eibenrod. Der 43-jährige Wirtschaftsgehilfe Hermann Vogel stürzte beim Futterholen die Treppe hinab, erlitt einen schweren Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte.

Bad Elster. Ein Radfahrerunfall ereignete sich auf der von Bad Elster nach Aß i. B. führenden Landstraße. Der Geizer Anton Fischer überfuhr mit seinem Rade den 10-jährigen Knaben Schaller in der Nähe des großlich Jermitschen Schloßgutes in Krugsruh in Böhmen so unglücklich, daß der Knabe schwer verletzt liegen blieb. Der Bedauernswerte Knabe wurde sofort in die elterliche Wohnung gebracht, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Der erst aus dem Gefängnis entlassene Zimmermann Adam Schirfel am Mittwoch abend in der Johannisstraße seine Ehefrau und mißhandelte sie schwer. Zwei Dienstmädchen der gewalttätige Mensch so heftigen Überhand entgegen, daß er dem einen die Uniform zerriss. Adam sitzt nun wieder hinter Schloß und Riegel.

Ein schwerer Unglücksfall trug sich am Montag auf hiesiger Freiburger Straße zu. Ein neunjähriger Knabe war durch eigene Schuld von einem Radfahrer angefahren worden, wobei beide zu Boden fielen. Während der Knabe nur geringfügige Verletzungen erlitt, trug der Radfahrer eine Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch davon, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus nötig machten.

Rönitzsch. Im nahen Hütten fiel das einzige vierjährige Töchterchen des Klempnermeisters Müllers in einem unbewachten Augenblick in die Biela, woselbst es ertrank.

Pirna. Der von den Steinmetzgehilfen hier und in der Umgegend unternommene Streik hat leider noch keine Aussicht auf Beilegung. Die Arbeitgeber, welche übrigens der Gewerkschaft des Verbandes Sächsischer Industrieller zur Entscheidung bei Arbeitseinstellung angeschlossen sind und dadurch vor Verlusten aus dem Streik geschützt sind, können den übertriebenen Forderungen der Gehilfenschaft nicht nachgeben, weil sonst die Gefahr für die Pirnaer Sandsteinindustrie herausbeschworen würde, daß die Verwendung des billigeren Kunstsandsteins sich immer noch weiter ausbreitet. Der Gehilfenschaft mangelt leider die Einsicht für die Nachteile, die hierdurch natürlich auch ihr erwachsen müßten. Da die Unterstützung der streikenden Gehilfen aus ihrer Gewerkschaftskasse ebenfalls eine reichliche ist, so sind auch von dieser Seite Schritte zu einer baldigen Beilegung des Streiks nicht zu erwarten.

Bittau. Im benachbarten Dybin stürzte das eineinhalbjährige Söhnchen des Mühlenbauers Wenzel beim Spielen in den am elterlichen Hause vorbeifließenden Wassergraben und ertrank.

Weinböhlen. Am Montag abend in der 8. Stunde schaute hier auf der Bahnhofstraße eine Kuh vor einem Kinderwagen und ging durch. Einer der beiden Fahrer, der von dem mitgehenden Tiere nicht ablassen wollte, wurde zu Boden geworfen und ein Stück mit

Annahme von Inseraten bis vermittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 P für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.